

Mischbauweise Holz und Massivbau: Anschlüsse an Mauerwerk und Bestandsdecken richtig planen · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Ob Anbau oder Aufstockung: Am häufigsten entscheidet nicht die Wahl des Baustoffs, sondern die Qualität des Anschlusses an den vorhandenen Bestand. In einer Mischbauweise aus Holz und Massivbau müssen Lasten, Feuchte, Luftdichtheit und unterschiedliche Verformungen gleichzeitig beherrscht werden. Dieser Leitfaden zeigt, was vor der Detailplanung zu prüfen ist und welche Unterlagen dabei helfen. Für die übergreifende Einordnung bietet 1a-holzbaumuenchen.de einen hilfreichen Einstieg; die konkreten Anschlussfragen werden im Fachbeitrag „Mischbauweise Holz und Massivbau“ vertieft.

Mit der Bestandsaufnahme beginnen

Vor dem ersten Anschlussdetail sollten Grundrisse und Schnitte vorliegen und der tatsächliche Aufbau von Wänden und Decken erfasst sein. Relevant sind Material, Wanddicke, Putz- und Dämmebenen sowie sichtbare Risse oder Feuchtespuren. Eine Bestandsdecke lässt sich nicht allein anhand ihres Erscheinungsbildes beurteilen: Holzbalken, Stahlträger sowie Massiv- oder Hohlkörperdecken verhalten sich unterschiedlich. Auch Spannweite, sichtbare Durchbiegungen und Feuchtebefunde gehören in die Aufnahme. Diese Angaben verhindern, dass Anschlüsse auf bloßen Annahmen beruhen.

Lastpfade eindeutig festlegen

Bei einer Aufstockung muss geklärt werden, ob die Bestandswand zusätzliche Vertikallasten sowie die darunterliegenden Fundamente aufnehmen können. Lässt sich dies nicht nachweisen, kann ein separates Auflager die Last übernehmen. Dazu können je nach Situation ein Stichbalken, ein Konsolanker oder eine eigene kurze Wand dienen. Auch horizontale Kräfte aus Wind oder Aussteifung benötigen eine definierte Verbindung, beispielsweise durch Anker, eingemörtelte Verbinder oder durchgeschraubte Anschlussplatten. Bei einem Anbau unter einer Bestandsdecke ist umgekehrt zu prüfen, ob die Decke die zusätzlichen Lasten trägt oder eine eigene Tragstruktur erforderlich ist.

Luftdichtheit über die Fuge fortsetzen

Die luftdichte Ebene darf nicht an der Außenkante des Holzbauteils enden. Sie muss über die Materialgrenze hinweg bis in den Bestand weitergeführt und über Ecken, Stürze und Brüstungen ohne Versprung durchgehen. An einer verputzten Mauerwerkswand kann die Folie oder Platte des Holzanschlusses dauerhaft mit eingebetteten Anschlussbändern oder Klemmprofilen verbunden werden. Unregelmäßige Untergründe benötigen einen passenden Ausgleich, damit die Bahn nicht hinterläuft. Wird die Dichtebene an einer Stelle unterbrochen, wirkt das gesamte Anschlussdetail unvollständig – auch wenn die Konstruktion an anderer Stelle sorgfältig ausgeführt ist.

Feuchte abweisen und Bewegung zulassen

Holz ist gegenüber stehendem Wasser empfindlicher als viele massive Baustoffe. Deshalb muss die Anschlussfuge so gestaltet sein, dass Regen- und Spritzwasser kontrolliert abgeführt werden, ohne zwischen die Materialien zu gelangen. Dafür kommen beispielsweise ein Rücksprung von zwei bis drei Zentimetern, eine durchgehende Tropfkante, eine kapillarbrechende Trennung sowie ein Putzabschluss oder Blech infrage. Zugleich dürfen Holz und Mauerwerk nicht zu starr miteinander verbunden werden. Bewegungsspielraum von einigen Millimetern, eine Gleitfolie oder ein definiertes Gleitlager kann unterschiedliches Schwinden, Kriechen und Temperatureinflüsse abmildern, ohne die Luftdichtheit zu beeinträchtigen.

Anschluss planbar und kontrollierbar halten

Ein gutes Anschlussdetail sollte auch nach der Fertigstellung beurteilbar bleiben. Ein sichtbarer Anschlussbereich, ein Revisionsdeckel oder eine dokumentierte Anschlusszeichnung erleichtert die Kontrolle und hilft, Feuchteschäden gezielt zu untersuchen. Für die Planung sind daher nicht nur die gewünschte Zusatzfläche und deren Nutzung wichtig, sondern auch Angaben zu Wandaufbauten, Deckenkonstruktionen sowie bisherigen Feuchte- oder Setzungserscheinungen. Mit diesen Unterlagen lässt sich prüfen, ob Lastpfad, Dichtebene und Feuchteschutz als zusammenhängendes Detail funktionieren. Grundriss und Anschlussplanung sollten deshalb gemeinsam entwickelt werden, statt die Fuge nachträglich zu ergänzen.

Weitere Dokumente zum Thema

[Mischbauweise Holz und Massivbau: Anschlüsse an Mauerwerk und Bestandsdecken richtig planen](#)

[Zugehöriges Dokument](#)